

waren vollkommen reif und entwickelten auch 4 Blätter, die jedoch theils durch die grosse Sonnenhitze des Tages während der Monate Juli und August verbrannten, theils von den Insekten so schön skeletisirt wurden, als hätte man das Blatt-*Parenchym* von den Nerven und Venen mit dem Messer präparirt. Unglücklicherwise kam es nicht bis zur Entwicklung der Blüten. Die Ursache scheint in den ungünstigen Temperatur-Verhältnissen zu liegen, indem die Wärme des Tages oft 32—35° erreicht, während oft die Nächte 18—20 nur zeigen. Man suchte zwar die Sonnenhitze durch eine Art von Vorhang, den man während des Tages und besonders während der Mittagshitze darüber zog, zu mildern, jedoch ohne Erfolg. X. Landerer.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Botaniker, welche ihre Herbarien vervollständigen und verschönern wollen, mögen sich an den botanischen Tauschverein in Wien (Wien Nr. 331.) wenden, wo sie im Tausch- oder Kaufwege in kürzester Zeit ihre Desideraten in schönen und vollständigen Exemplaren acquiriren können. Der botanische Tauschverein in Wien besteht seit dem Jahre 1843, und zählt bereits über 200 Theilnehmer. Mit demselben kann jeder Botaniker in Verbindung treten, der Pflanzen tauschen oder kaufen will, und hat im ersten Falle seine Doubletten- und Desideraten-Verzeichnisse unter obiger Adresse einzusenden. Da nur schöne und instructive Exemplare angenommen werden, so können auch nur solche abgegeben werden. Im Kaufwege wird die Centurie, das ist 100 zu desiderirende Arten in 200 — 300 schönen und vollständigen Exemplaren im Preise von 4 fl. und 6 fl. CM. (2 Rthl. 20 Ngr. und 4 Reichsth.) je nach Verlangen zusammengestellt. Ebenso können ganze Herbarien nach bestimmten Florengelieten oder zu bestimmtem Gebrauche (z. B. medicinische, — ökonomische — Schul-Herbarien) nach obigem Preise bezogen werden. Auf Verlangen können die näheren Statuten und 8 bis jetzt erschienene Jahresberichte nebst den Doubletten-Verzeichnissen von Phanerogamen und Kryptogamen eingesandt werden.

— Von den medicinisch-pharmaceutischen Herbarien für Apotheker, Aerzte und Droguisten ist die 10. Lief. erschienen und das Ganze somit vollendet. Mit März 1854 beginnt eine zweite gleiche Ausgabe in 10 Lieferungen, jede Lief. mit 50 Arten, elegant ausgestattet à 3 fl. CM. oder bei Vorausbezahlung für alle 10 Lief. 25 fl. CM.

— Schulherbarien, welche alle in Prof. P'okorny's „Naturgeschichte des Pflanzenreichs“ vorkommende Pflanzen enthalten, können zu dem Preise von 15 fl. bezogen werden.

Mittheilungen.

— Die österreichische Medicinalgesetzgebung war schon seit jcher bemüht den Unglücksfällen, die durch den Genuss von Giftpflanzen entstehen, durch Belehrungen, Beschränkungen im Verkaufe derselben, Warnungen und andere Vorsichten vorzubeugen. Interessant ist es zu sehen, dass die meisten dieser Warnungen zu Ende des vorigen Jahrhunderts nöthig waren. So erschien im Jahr 1772 eine Warnung an das Volk vor dem Genusse des Lolches- und Foerkrautes, 1787 des Eisenhütchens und Bilsenkrautes, 1793 der Wolfskirsche, 1797 des Wassersehierlings, 1798 der Tollkirsche etc. Die meisten Warnungen erschienen aber vor dem Genusse der Froschwurzel, deren giftige Eigenschaften noch überdiess sehr problematisch sind, nämlich in den Jahren 1771, 1772, 1776 und 1785.

— Die nickende Ackerzwiebel, *Ornithogalum nutans* L., die jetzt im Mittel-Europa beinahe überall wild anzutreffen ist, kommt wahrscheinlich daselbst nur verwildert vor. Sie soll sich im Jahre 1570 zuerst auf

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [004](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Botanischer Tauschverein in Wien. 15](#)